Ayashi - Der Weg zur Wahrheit
(überarbeitet)

Von abgemeldet

Kapitel 102:

Sesshoumaru beobachtete Kataga und stellte fest, dass er nichts sagen wollte, weshalb er selbst gleich fortfuhr:
„Um dem Grund meines Besuches nicht länger auszuweichen, werde ich gleich zur Sache kommen."
Sesshoumaru blickte Kataga während seiner Worte prüfend an. Konnte er tatsächlich schon sagen, was er im Sinn hatte? Er hatte keine Wahl. Kataga erschien ihm eh, als höre er ihm nicht mehr richtig zu. Vermutlich gab es für das, was Sesshoumaru zu sagen gedachte, ohnehin keinen optimalen und idealen Zeitpunkt, dann konnte er auch jetzt schon damit herausrücken.
„Ayashi hält sich im Moment in Shimonoseki auf und ich bitte hiermit um Euer Einverständnis, dass sie auch weiterhin in Shimonoseki bleiben darf, solange es ihr beliebt." eröffnete Sesshoumaru ihm und verneigte sich ergeben vor ihm.
Sesshoumaru wusste, dass er ihm seinen oder Ayashis Willen nicht aufzwingen konnte. Er wusste, dass Kataga ihm immer noch verweigern konnte, was er wünschte, auch wenn er dafür keinen plausiblen Grund vorbringen konnte. Er musste für seine Weigerung nicht einmal einen plausiblen Grund vorbringen können, das wusste Sesshoumaru. Sein ablehnendes Wort konnte genügen, um Sesshoumarus und Ayashis Wünsche für immer zunichte zu machen.
„Sie ist in Shimonoseki?" brach Kataga endlich sein Schweigen, als könne es er nicht fassen, dass sich Ayashi nicht einmal eine Tagesreise von ihm entfernt befand.
„Ja, Kataga-Sama." erwiderte Sesshoumaru und vermutete, dass Kataga genauere Umstände wissen wollte, womit er Recht behalten sollte.
„Ist sie… wohlauf? Geht es ihr gut? Oder ist sie vielleicht sogar verletzt?"
„Nein, sie ist wohlauf." versicherte Sesshoumaru und Kataga nickte, wobei er seinen Gast auffordernd anblickte, sodass er fortfuhr: „Ich traf – wie gesagt – zufällig auf Eure Tochter und bot ihr meine Gastfreundschaft an."
„Sie ist also Euer Gast?"
„Gewiss." stimmte Sesshoumaru zu.
In Katagas Blick glaubte Sesshoumaru eine gewisse Missbilligung oder Vorsicht zu entdecken… oder bildete er sich das nur ein, da er unsicher war, da in diesem Moment alles von Katagas Wort abhing und er in dieser Situation nicht selbst die bestimmende Rolle einnahm?
Sesshoumaru rief sich zur inneren Ruhe. Gerade in diesem Moment konnte er es sich nicht leisten, seinen Gedanken über eventuelle Komplikationen nachzuhängen, das

wusste er. Er musste versuchen, Kataga zu überzeugen, ohne dass dieser bemerkte, dass ihn jemand überzeugen wollte, sonst konnte diese Situation schnell sehr heikel werden.
„Verzeiht mir, dass ich erst nun, nachdem Ayashi sich schon einige Tage in Shimonoseki aufhält, das Gespräch mit Euch suche. Sicher hättet ihr es vorgezogen, Bescheid zu wissen, bevor ich sie nach Shimonoseki einlud und sie in mein Schloss kam, doch ich bitte Euch, mir diese Taktlosigkeit nachzusehen."
„Sprecht weiter, Sesshoumaru-Sama." bat Kataga und unterstrich seine Worte mit einer knappen Geste mit der Hand.
„Ich war so überrascht, Eure Tochter ganz allein in der Wildnis anzutreffen, dass ich sie mit meinem Angebot, mich nach Shimonoseki zu begleiten, wahrscheinlich überrumpelt habe." gab Sesshoumaru zu und fuhr gleich darauf fort: „Ja, ich denke, ich habe Eure Tochter bestimmt etwas zu sehr gedrängt, weshalb sie sich nicht vorher mit Euch besprochen hat. Ich übernehme hierfür natürlich gänzlich die Verantwortung."
Sesshoumaru hielt einen Moment inne und neigte den Kopf. Er wusste, dass er Kataga täuschte, doch er hatte keine Wahl, denn offiziell wusste er nichts von den Streitigkeiten zwischen Ayashi und ihrem Vater, also konnte er nun eine Schuld übernehmen, die nicht seine Schuld sein konnte, und Kataga musste ihm – um vor sich selbst das Gesicht nicht zu verlieren – diese nicht vorhandene Schuld natürlich vergeben.
„Ich bin mir sicher, dass Ihr nach Eurem besten Gewissen gehandelt habt." meinte Kataga zurückhaltend und Sesshoumaru nickte, während er sich innerlich freute, dass sein Plan aufging.
„Ich fühle mich sehr geehrt, Eurer Tochter ein Quartier zu bieten, schon allein aus dem einfachen Grund, dass sie Eure Tochter ist und meinem geliebten Vater sehr nahe stand."
Kataga nickte langsam und Sesshoumaru schwieg eine Weile, damit seine Worte in Katagas Bewusstsein dringen konnten.

Kataga blieb ruhig sitzen und schien über Sesshoumarus Worte ernsthaft nachzudenken, doch er schien genauso sehr seinen eigenen Gedanken nachzuhängen, die ihn weit vom eigentlichen Gespräch entfernten. Sesshoumaru blickte ihn nur schweigend an und ließ ihm Zeit, bis er wieder bereit war, das Gespräch fortzuführen.
„Was versprecht Ihr Euch davon, Sesshoumaru-Sama? Was habt Ihr davon, dass sich meine Tochter in Eurem Schloss aufhält?" fragte er schließlich.
Sesshoumaru trafen diese Fragen etwas unvorbereitet, weshalb er wenige Augenblicke zögerte, ehe er sich fing.
„Kataga-Sama, meine Absichten orientieren sich nicht an Vorteilen, die nur mir selbst zugute kommen."
„Erklärt mir das, bitte." forderte Kataga ihn auf und Sesshoumaru nickte einverstanden.
„Ich hoffe, ich habe Euch niemals Grund gegeben, an meiner hohen Meinung gegenüber Eurer Tochter zu zweifeln. Ich schätze sie in jeglicher Hinsicht, nämlich als Hime des Westlandes, dessen Eigenständigkeit von meinem Vater niemals angefochten wurde, und auch von mir niemals angerührt werden wird, und als Nachfolgerin eines wertvollen Verbündeten, der Ihr meinem Vater gewesen und nun mir seid." entgegnete er und wartete, bis Kataga nickte, ehe er meinte: „Ich kann mir

vorstellen, dass es unserem Bündnis, Kataga-Sama, sehr zuträglich wäre, wenn Ayashi sich eine Zeit lang in Shimonoseki aufhalten würde. Ich möchte… Versteht mich nicht falsch, doch es scheint mir empfehlenswert, dass ich Eure Tochter näher kennen lerne, denn irgendwann – hoffentlich in ferner Zukunft – werden sie und ich wohl ebenso Verbündete sein, wie wir beide, Kataga-Sama, es nun sind."
„Das ist wohl war." stimmte Kataga zu und fragte: „Wie wird dieses Kennenlernen aussehen, Sesshoumaru-Sama? Was genau schwebt Euch vor?"
„Nun, wenn Ihr es erlaubt, so würde ich ihr nun, da sie meine Achtung als Tochter eines Verbündeten bereits besitzt, auch die Achtung und Zuneigung schenken, die ihr als Tochter eines sehr engen Freundes gebührt." erwiderte Sesshoumaru und neigte noch einmal den Kopf.
Er wusste, dass er Kataga bald soweit hatte, einzuwilligen, doch noch war es nicht soweit – noch musste er sich endgültig entscheiden. Kataga schwieg und antwortete lange nicht, sodass Sesshoumaru vorsichtig und höflich fragte:
„Kataga-Sama, ich möchte nicht unhöflich erschienen, doch was sagt ihr nun zu meinem Vorschlag, dass Ayashi einige Zeit in Shimonoseki verbringt?"
„Welche Zeitspanne schwebt Euch vor?" fragte Kataga und Sesshoumaru antwortete ausweichend:
„Ich gewährte Eurer Tochter unbeschränktes Gastrecht. Vielleicht sollten wir diese Frage ganz ihr überlassen. Was mich betrifft, kann sie in Shimonoseki weilen, solange sie dies wünscht."
„Das ist überaus großzügig." entgegnete Kataga und verfiel erneut in nachdenkliche Stille.

„Was hat sie Euch erzählt?" fragte Kataga nach einer Weile, in der beide geschwiegen hatten, und blickte Sesshoumaru forschend an.
„Was meint Ihr, Kataga-Sama?" stellte sich Sesshoumaru unwissend und legte den Kopf schief.
„Weshalb sie unterwegs war… hat sie etwas gesagt? Hat sie Euch etwas über den Grund gesagt?"
„Nein, sie sagte nichts, doch ich nahm mir auch nicht heraus, sie nach ihren Gründen zu fragen. Ich nahm an, sie unternehme eine Reise, wie sie es schon zuvor tat – so hörte ich zumindest."
„Ja, das stimmt in der Tat." murmelte Kataga und schwieg wieder.
Sesshoumaru schwieg ebenfalls und wartete ab. Die Stille war zum Schneiden dick und plötzlich fühlte Sesshoumaru, wie ihm das Blut feurig durch den Körper rauschte und ihm heiß wurde. Hätte er vielleicht sagen sollen, was er über den Streit zwischen Vater und Tochter wusste? Hätte er deutlich machen sollen, dass dieser Streit ihn nichts anging? Hätte er die Sache ganz anders beginnen sollen? Hätte er…
„Wisst Ihr, Sesshoumaru-Sama, meine Tochter und ich stritten uns an dem Tag, auf den hin sie Fukuoka verlassen hat." brach Kataga das Schweigen wieder.
Sesshoumaru wagte nicht, etwas zu erwidern, und es war ihm, als hielte ihn eine unsichtbare, starke Hand genau so fest, wie er saß. Er durfte sich einfach nicht verraten. Er durfte nicht durchscheinen lassen, dass er im Bilde war.
„Ein Streit, Kataga-Sama?" entgegnete er zögerlich, worauf Kataga nickte.
„Ja, ein ziemlich ernster Streit. Ich habe sie seit über fünf Jahren nicht gesehen und auch schon lange Zeit nichts mehr von ihr gehört."
„Das tut mir leid zu hören." entgegnete Sesshoumaru, sagte aber nichts weiter, da

Kataga offensichtlich weitersprechen wollte.
„Ihr könnt Euch sicher vorstellen, dass ich sie gerne wieder in meine Arme schließen würde, doch unser Streit… ist nicht so leicht aus der Welt zu schaffen.“ meinte Kataga und überlegte einen kurzen Moment, ehe er fortfuhr: „Ich würde es sehr schätzen, wenn ich Ayashi in Shimonoseki in Sicherheit wüsste, Sesshoumaru-Sama. Ich gebe mein Einverständnis.“